

Bewährungsfeld FDJ-Initiative Berlin

NW-Gespräch
mit Genossen des Bauwesens
notiert von Therese Heyer
und Klaus Pape

Unter den blauen Bannern der FDJ-Initiative Berlin prägen gegenwärtig über 20 500 junge Bauarbeiter aus allen Bezirken unserer Republik gemeinsam mit ihren Berliner Kollegen das Baugeschehen in der Hauptstadt. Das zentrale Jugendobjekt Berlin ist ihr Bewährungsfeld. Hier erfüllen junge Facharbeiter, Meister, Projektanten und Bauleiter ihre Verpflichtungen im Thälmann-Aufgebot der FDJ, hier werden Kader geschmiedet, hier stählen sich FDJler als Kampfesreserve der Partei.

Darüber, wie die Parteiorganisationen die von ihnen delegierten jungen Bauschaffenden befähigen, ihr Bestes für die Hauptstadt zu geben, sprach „Neuer Weg“ mit den Genossen

- Dieter Selau, Beauftragter der Bezirksleitung der SED Schwerin für die Berlinaufgaben;
- Gerhard Plassa, Parteisekretär im VEB Wohnungsbaukombinat Magdeburg;
- Heinz Ellermann, APO-Sekretär der Jugendtaktstraße 3 des VEB WBK Neubrandenburg;
- Werner Koban, Parteisekretär im VEB Bau Niesky;
- Siegfried Schwenzer, Parteigruppenorganisator am Bezirksjugendobjekt Modernisierung des Bezirkes Gera.

★

Welche Schwerpunkte setzten die Parteiorganisationen in der politischen Arbeit in den zu ihrem Verantwortungsbereich gehörenden Jugendbrigaden heute, wenige Wochen nach der 8. Baukonferenz des ZK und des Ministerrates?

Ohne Vorbehalte an Bestwerten messen

Der Meinungs austausch zu dieser ersten Frage unseres Gesprächs trifft sich in einer Aussage: Eines der wichtigsten Anliegen politischer Führung ist, die Haltungen aller Leiter und Jugendkollektive zu der von der 8. Baukonferenz geforderten höheren Wirtschaftlichkeit und Qualität des Bauens ausprägen. Genannt wird vor allem der Wille, sich kompromißlos an den Bestwerten zu messen, mit Fleiß, Können, Organisationstalent und dem gezielten Einsatz neuester wissenschaftlich-technischer Erkenntnisse den Bauaufwand zu senken, die Bauzeiten zu verkürzen, Material und Transporte einzusparen, energieökonomischer zu bauen und die Selbstkosten zu senken.

Diese Haltung, berichten unsere Gesprächspartner, kennzeichnete die Höchstleistungsschichten zum Weltfriedenstag. In den vorbereitenden Gesprächen vertieften die staatlichen Leiter, von den Kommunisten unterstützt, mit dem Verständnis für öko-

nomische Bestleistungen auch deren gesellschaftliche Wirkungen. Sie begründeten: Was wir in Kaulsdorf und Hohenschönhausen, in der Friedrichstraße, am Bersarinplatz oder der Münzstraße bauen, rückt unser Können ins Blickfeld der Welt. Beweisen wir also in den Friedensschichten, was in uns steckt, wie sehr es uns allen am Herzen liegt, daß unser sozialistisches Berlin - nach Ende des von den Faschisten angezettelten verheerenden Weltkrieges eine nahezu hoffnungslose Trümmerwüste und heute anerkannte Stadt des Friedens - mit jedem Tag schöner wird und all die revolutionären Errungenschaften unseres Staates besonders augenfällig widerspiegelt.

Bei der politischen Führung in der Jugendinitiative Berlin bewährt sich, bemerkt Heinz Ellermann, die Arbeit der APO in unserer Taktstraße. Sie sichert den Parteieinfluß schon bei der Bildung der Jugendbrigaden und arbeitet eng mit den Parteigruppen zusammen. So war es auch bei der Vorbereitung der Friedensschichten.

Die 4 Jugendbrigaden der Neubrandenburger Jugendtaktstraße 3 erreichten eine Montageleistung von 4,1 Wohnungseinheiten und überboten damit ihren Bestwert, der bei einer Tagesleistung von 3,8 WE lag. 4,1 WE täglich sind nicht auf einen Ruck zu Dauerleistungen zu machen. Gründliche Analysen werden für diese Taktstraße wie auch für andere Baustellen als ein Weg genannt, um Reserven zu erschließen, Höchstleistungen zu Dauerleistungen zu machen und so dem Ziel der Baukonferenz näher zu kommen, die Bauzeiten um 15 Prozent zu senken.

Eine andere bewährte Möglichkeit, Bedingungen für Bestleistungen zu ergründen und den Wettstreit anzuspornen, bringt Genosse Plassa ins Gespräch: den Leistungsvergleich.

